

INHALTSVERZEICHNIS

HAUPTTHEMA:

„PILGERN, WANDERN, REISEN – UNTERWEGS SEIN ... WOHIN?“

Zum Geleit

Johannes Hauck, Niederaltaich 249

PILGERN, WANDERN, REISEN – UNTERWEGS SEIN ... WOHIN?

Abraham: Er zog weg, ohne zu wissen, wohin (Hebr 11,8)

Ludger Schwienhorst-Schöberger (kath.) 250

Die Wege Josephs bei Thomas Mann – Mystik der Gottesferne?

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (kath.) 263

„Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern“ – Evangelische Zugänge zum Wallfahrts- und Pilgerwesen

Martin Bräuer (evang.-luth.) 278

Kontemplation in Bewegung.

Zur spirituellen Bedeutung des Wanderns in der deutschen Romantik

Marianus Bieber (kath.) 293

Erholung, Sinnsuche, paradiesische Sehnsüchte.

Zum geistliches Potential von Reisen

Johannes Hauck (kath.) 309

ÖKUMENISCHER TAG DER SCHÖPFUNG

Geistliches Wort im Gottesdienst der ACK zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2013

Kirsten Fehrs (evang.-luth.) 325

Vielfalt des Lebens und Klimaänderungen

Hartmut Graßl 328

ÖKUMENISCHES PORTRAIT

Interview mit Hans Gerny 333

Unsere Autorinnen und Autoren 336

**Hauptthema des nächsten Hefts: „Fundamentalismus und
Traditionalismus“**

Der moderne Mensch ist ständig in Bewegung, er ist zum homo viator geworden. Die Ströme dieses Unterwegssein werden als modernes Nomadentum bezeichnet. Jedoch ist das permanente Hin- und Her-Fahren etwas ganz anderes als das alte Ziehen der Hirten, wie es uns die Heilige Schrift etwa von den Vorvätern und Patriarchen schildert.

Auf Gottes Ruf hin zog Abraham weg, ohne zu wissen, wohin; für Juden, Christen und Muslime ist er daher der Vater aller Glaubenden und in gewissem Sinn der „erste Jerusalem-Pilger“ (Schwienhorst-Schönberger). Jakob und Joseph beschreiten Wege der Gottesnähe und Gottesferne, die Thomas Mann in seinem Meisterwerk „Joseph und seine Brüder“ im (und für das) 20. Jahrhundert nacherzählt (Gerl-Falkovitz). Das Volk Israel erfuhr die Nähe Gottes maßgeblich auf seiner 40-jährigen Wanderung durch die Wüste. Jesus Christus brachte den Menschen als Wandercharismatiker die Frohe Botschaft vom entgegenkommenden, liebenden Vater. Die Apostelgeschichte spricht vom Christentum schlicht als vom „Weg (des Heils)“. Im Anklang an den Ersten Bund umschrieb das II. Vatikanische Konzil schließlich die Kirche als pilgerndes Gottesvolk.

Alle Religionen wissen um das spirituelle Potential des Unterwegsseins: In geistiger Hinsicht ist die Gottsuche ein innerer Weg. Aber auch die Formen des Pilgerns und Wallfahrens waren und sind heute wieder verbreitet (Bräuer). Der Jakobsweg ist in aller Munde, neue Pilgerwege entstehen. Zu den Formen der kontemplativen Fortbewegung finden viele wieder einen Bezug, quer durch die Konfessionen. Wertvolle Impulse zur spirituellen Bedeutung des Wanderns bietet die deutsche Romantik (Bieber). Das Reisen ist längst ein Feld postmoderner Sinnsuche geworden (Hauck). Der äußere Weg unterstützt das sich Aufmachen auf den inneren Weg und kann so zum Weg zu Gott werden.

*Die Beiträge dieses Heftes mit dem Hauptthema „**Pilgern, Wandern, Reisen – Unterwegs sein ... wohin?**“ gehen auf die Ökumenische Einkehrzeit zurück, die vom 10. bis 17. August 2013 in der Abtei Niederaltaich stattfand.*

Der ökumenische Tag der Schöpfung stand in diesem Jahr unter dem Motto „Gottes Schöpfung - Lebenshaus für alle“. Das bei der zentralen Feier gehaltene geistliche Wort (Fehrs) und die Festrede (Graßl) sind in diesem Heft dokumentiert.

Die Reihe Ökumenisches Portrait wird mit einem Interview mit Bischof em. Hans Gerny fortgesetzt.

Am 3. November verstarb P. Dr. Gerhard Voss OSB, langjähriger Rektor des Ökumenischen Instituts der Abtei Niederaltaich und Schriftleiter von Una Sancta von 1968-2002. Ein Nachruf folgt im nächsten Heft.

Niederaltaich, im November 2013

Johannes Hauck OSB